Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung 2
1.1 Vorwort des Trägers 2
1.2 Träger, Profil und Rahmenbedingungen 3
1.3 Zielgruppe und rechtlicher Auftrag 4
1.4 Organisatorisches von A bis Z 5
2. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf 7
2.1 Gestaltung von Übergängen 7
2.2 Interne Übergänge im Haus für Kinder 7
2.3 Mikrotransitionen im Alltag 7
3. Orientierung und pädagogische Haltung 9
3.1 Menschenbild 9
3.2 Unser Bildungsverständnis 10
3.3 Haltung und Prinzipien 10
4. Organisation und Gestaltung von Lernprozessen 11
4.1 Raum und Lernumgebung 11
4.2 Alltag und Rahmenbedingungen 11
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation 11
5. Kompetenzstärkung und Bildungsbereiche 12
5.1 Das Spiel als zentrale Lernform 12
5.2 Ganzheitliches und vernetztes Lernen sowie Basiskompetenzen 13
5.3 Lernmethodische Kompetenz, Resilienz und Vielfalt 14
6. Kooperation, Vernetzung und Partnerschaften 14
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern 14
6.2 Externe Vernetzung und Besonderheiten 15
7. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung 16
7.1 Teamarbeit, Reflexion und Professionalität 16
7.2 Qualitätssicherung durch Dokumentation und Evaluation 16
7.3 Fortlaufende Konzeptpflege 17

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

Konfetti“ – wie ich finde, ein wunderbar passender Name für eine Kindertageseinrichtung. Denn unsere Kinder sind so kunterbunt, so verschieden und so individuell wie Konfetti selbst. Es ist unser täglicher Anspruch, jedem einzelnen Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Stärken und Bedürfnissen gerecht zu werden.
Viel Leidenschaft, Einfühlungsvermögen und Liebe zum Detail sind notwendig, um unseren Kindern – vom Kleinkindalter bis hin zur Grundschule – eine altersgerechte und bestmögliche Förderung zu ermöglichen.
Im Namen „Konfetti“ steckt vieles von dem, was unsere KiTa auszeichnet: Freude am gemeinsamen Spielen, Lachen, Basteln und Handwerken. Unser kompetentes und hervorragend fortgebildetes Team aus Kinderpflegerinnen, Erzieherinnen und weiteren Betreuungskräften begleitet und unterstützt die Kinder mit viel Herz und Engagement in ihrer Entwicklung.
Auch Wandern, Theater, Turnen, Singen, pädagogische Früherziehung, Motorik sowie gemeinsames Kochen und Backen runden unser vielseitiges Angebot ab. Die hochwertige Ausstattung unserer KiTa-Räume sowie der vertrauensvolle und konstruktive Austausch zwischen Eltern, Elternbeirat, KiTa-Team und Gemeindeverwaltung, der uns sehr wichtig ist, schaffen eine wertvolle und sichere Grundlage für den weiteren Lebensweg unserer Kinder.
Besonders wichtig ist uns zudem Flexibilität, damit Sie als Eltern Familie und Beruf bestmöglich miteinander vereinbaren können. Deshalb bieten wir Ihnen 36 verschiedene Buchungszeiten an, die individuell auf die einzelnen Werktage abgestimmt werden können. Selbstverständlich besteht auch die Möglichkeit eines gemeinsamen Mittagessens in unserer Einrichtung.

„Konfetti“ – so bunt und vielseitig wie das Leben selbst.

Ich freue mich sehr, als Bürgermeisterin und zugleich Trägerin dieser KiTa ein so kompetentes, herzliches und engagiertes Team an unserer Seite zu wissen. Ein Team, dem Sie als Eltern Ihre Kinder vertrauensvoll anvertrauen können – und dem auch ich bereits meine eigenen Kinder mit gutem Gefühl anvertraut habe.

Evelyn Dürmeier

1. Bürgermeisterin

1.2 Träger, Profil und Rahmenbedingungen

Träger unserer Kindertageseinrichtung ist die Gemeinde Mittelstetten.

Adresse:
Glonnstraße 1,
82293 Mittelstetten

1. Bürgermeisterin: Evelyn Dürmeier

Wir sind eine fünfgruppige Kindertageseinrichtung für Kinder ab einem Jahr bis zum Ende der Grundschulzeit.

Die Leitung der Kindertagesstätte hat Frau Lena Haselbauer inne, ihre Stellvertretung ist Frau Anja Bebst. Die Betreuung der Kinder erfolgt in folgenden Gruppen:



Spatzengruppe/Krippe: Jennifer Wurmbauer, Sandra Jocham, Olivia Krüger



Wichtelgruppe/Kindergarten bis 13:00 Uhr: Theresa Schönberger, Ulrike Schlemmer, Melanie Sterner



Zwergengruppe/Kindergarten: Jasmin Urban, Anja Bebst, Eva Graf



Katzengruppe/Vorschulgruppe: Sarah Kiser, Carina Ranger, Brigitte Foigtmannsberger, Laura Kupfer



Hort: Lena Haselbauer, Sylvia Dambeck, Melanie Sterner

Hinweis: Wir lieben, was wir tun und um die Ausbildung neuer Fachkräfte zu sichern, werden einzelne Gruppen zudem von Jahrespraktikantinnen unterstützt.

Lageplan: Die Kindertagesstätte Konfetti ist über die Jahre immer mehr gewachsen und kann daher etwas verwinkelt wirken. Zur groben Orientierung können Sie im Folgenden einen skizzierten Lageplan einsehen. Grundsätzlich sind wir allerdings ein Fan von einem persönlichen Eindruck und Gespräch. An unserem Tag der offenen Tür heißen wir Sie jährlich herzlich willkommen.



1.3 Zielgruppe und rechtlicher Auftrag

Bayerisches Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) einschließlich AVBayKiBiG: Der Landesgesetzgeber hat Näheres über Inhalt und Umfang der Kindertagesbetreuung im BayKiBiG geregelt und die Grundlagen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen geschaffen. Hier sind verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele sowie Förderkriterien für eine kommunale und staatliche Förderung (kindbezogene Förderung, Investitionskostenbezuschussung) beschrieben.

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP): Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), der zugehörigen Handreichung für die unter Dreijährigen und den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) sind Wege aufgezeigt, wie die beschriebenen Ziele des BayKiBiG erreicht werden können. Diese bieten den Rahmen und sind Handreichung für die Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit mir den Kindern. Auch der Hort hat einen Bildungsauftrag, der im BayBep genau beschrieben ist.

Vorkurs Deutsch (Gesetzlicher Förderauftrag): Als Kindertageseinrichtung in Bayern sind wir gesetzlich verpflichtet, den „Vorkurs Deutsch 240“ zur sprachlichen Bildung und Förderung durchzuführen. Dieser richtet sich – in enger Kooperation mit der zuständigen Grundschule – gezielt an Kinder mit und ohne nichtdeutschsprachige Familiensprache, um allen Kindern gleiche Startbedingungen und einen erfolgreichen Übergang in die Schule zu ermöglichen. Die Teilnahme der Kinder richtet sich nach der Kurzversion des SELDAK-Beobachtungsbogen. Der Vorkurs umfasst alltagsintegrierte sprachpädagogische Angebote sowie zusätzliche Einheiten im vorletzten Kindergartenjahr.

Institutioneller Kinderschutz und gesetzlicher Schutzauftrag: Der Schutz von Kindern vor Gewalt, Vernachlässigung und Missbrauch bildet das Fundament unserer Arbeit. Neben dem gesetzlichen Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII – welcher in unserer Vereinbarung mit dem Jugendamt Fürstenfeldbruck geregelt ist – stützt sich unsere Einrichtung auf ein umfassendes institutionelles Kinderschutzkonzept. Dieses bündelt präventive Maßnahmen, klare Verhaltensstandards, transparente Beschwerdewege für Kinder sowie verbindliche Handlungsabläufe bei Verdachtsfällen. Das vollständige Schutzkonzept sowie die dazugehörigen Handlungspläne liegen in unserer Einrichtung für Sie zur Einsicht bereit.

1.4 Organisatorisches von A bis Z

Anmeldung in der Kindertageseinrichtung: Die Neuaufnahme für September findet an unserem Tag der offenen Tür im Januar statt. Hier haben Sie die Möglichkeit, unsere Kindertagesstätte zu besichtigen und mit den Kolleginnen ins Gespräch zu gehen. Natürlich ist auch ganz viel Zeit für Fragen. Wenn Sie möchten finden Sie die Anmeldeunterlagen vorab auf unserer Website. Selbstverständlich haben wir diese auch vor Ort. Eine Anmeldung für das neue Kinderhausjahr nach Terminvereinbarung ist von Dezember bis Ende Februar möglich. Ganz wichtig, egal für welches Anmeldemodell Sie sich entscheiden sind die mitzubringenden **Unterlagen: Geburtsurkunde, Bankdaten, U-Heft, Impfpass oder Tita-Test (Masernimpfung)**.

APP:
Bei uns in der Kindertagesstätte läuft das meiste an Informationsweitergabe über unsere APP. Diese nennt sich Stay informed. Hier können sie ihr Kind Ab- bzw. Krankmelden, haben Einblick in die Speisepläne und erhalten von uns die Wochenrückblicke am Ende der Woche. Nach der Anmeldung bekommen Sie von uns einen QR-Code mit einer kurzen Anleitung zur ersten Registrierung. Nachdem die Freischaltung seitens der Leitung erfolgreich war, können sie quasi schon loslegen und sich durchklicken.

Öffnungszeiten:
Täglich von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Unsere Krippe ist bis um 15:00 Uhr personell besetzt. Benötigen Sie eine Buchungszeit bis 16:00 Uhr, wird ihr Kind für die letzte Stunde im Kindergartenbereich mitbetreut. Unsere Wichtelgruppe ist unsere kurze Kindergartengruppe. Um 13:00 Uhr ist diese geschlossen, da ab 13:30 Uhr die Räumlichkeiten von unserer Hortgruppe mitgenutzt werden.

Kernzeit in den Gruppen: 8:15 Uhr bis 12:15 Uhr
Um einen pädagogisch wertvollen Ablauf des Vormittags zu gewährleisten, bitten wir darum die Kernzeit einzuhalten.

Kosten und Gebühren: Die Gebühren richten sich nach den täglichen Buchungsstunden. Bemessungsgrundlage ist der Wochendurchschnitt.

Kinder unter drei Jahren:
1–2 Std. (115 €)
2–3 Std. (165 €)
3–4 Std. (207 €)
4–5 Std. (255 €)

Kinder ab drei Jahren und Hortkinder:
1–2 Std. (81 €)
2–3 Std. (95 €)
3–4 Std. (116 €)
4–5 Std. (137 €)

5–6 Std. (302 €)	5–6 Std. (151 €)
6–7 Std. (350 €)	6–7 Std. (165 €)
7–8 Std. (384 €)	7–8 Std. (179 €)
8–9 Std. (434 €)	8–9 Std. (194 €)

Spielgeld*:* Zuzüglich zu den monatlichen Gebührensätzen wird ein Spielgeld in Höhe von 6,00 Euro berechnet (für den Hort beträgt das monatliche Spielgeld 3,00 Euro).

Die Ferienbetreuung im August wird für Krippen- und Kindergartenkinder separat berechnet. Bei unterschiedlichen Buchungszeiten im Hort in den Ferien wird je nach Kategorie der durchschnittliche monatliche Gebührensatz für das ganze Jahr berechnet.

Mittagessen:

- 4,60 Euro pro Tag für Kinder über drei Jahren
- 4,20 Euro pro Tag für Kinder unter drei Jahren
- 4,80 Euro pro Tag für Schulkinder
  (Bei einem Alternativessen wird ein Aufpreis von 0,20 € verlangt.)

Ferienordnung: Zu Beginn des neuen Kinderhausjahres erhalten Sie einen Schließzeitenplan. Dieser ist ausgerichtet ab September bis Januar. *Beispiel: September 2026 bis Januar 2028*. Die Schließzeiten pro Kinderhausjahr variieren bis maximal zu 30 Tage pro Kalenderjahr + bis zu 5 Konzepttage. Wir arbeiten auch hier mit unserer Kita-APP. Über dieses Tool fragen wir für jede Ferien ab, ob ihr Kind/ihre Kinder die Einrichtung besuchen. Das ermöglicht uns eine bessere Planung für den Einsatz des pädagogischen Personals und der Bestellung unseres Mittagessens.

Krankheiten: Regelungen nach Infektionsschutzgesetz § 34 Abs. 5, Attest- bzw. Bestätigungspflichten bei Läusen, Fieber oder Magen-Darm-Erkrankungen mit 2-tägiger Karenzzeit. Bei einer Erkrankung ihres Kindes bitten wir um eine Abmeldung über unsere APP. Gerne dürfen sie auch bei der Leitung, Frau Haselbauer in der Früh anrufen. Wir sind immer sehr dankbar über eine Betitelung der Erkrankung ihres Kindes. Es gibt Krankheiten, die für die Leiterin der Kindertagesstätte meldepflichtig sind und um einer allgemeinen Ausbreitung bei Krankheiten entgegensteuern zu können, bitten wir um die Transparenz von Ihnen als Eltern.

Abmeldung und Kündigung: Es besteht eine schriftliche Kündigungsfrist von 4 Wochen zum Monatsende. Bei einer Aufnahme eines Kindes berufen wir uns auf eine Probezeit von 3 Monaten. Solle es zu einem Ausschluss kommen, gehen wir vorab mit Ihnen ins Gespräch. Ausschlusskriterien können sein: unentschuldigtes Fehlen, ausstehende Gebühren, Zusammenarbeit in der Erziehungspartnerschaft.
Wenn sie die Buchungszeiten ihres Kindes verändern möchten, kommen gerne auf das Leitungsteam zu. Wir helfen Ihnen gerne weiter.

Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten
Wenn Sie in unserer Einrichtung eine Beschwerde vorbringen möchten, ist der erste Ansprechpartner die Leitung der Gruppe ihres Kindes. Sie wird stets ein offenes Ohr für ihr Anliegen haben. Falls sich das Problem auf dieser Ebene nicht lösen lässt wird die Angelegenheit durch Sie oder durch die Gruppenleitung an die Einrichtungsleitung herangetragen und evtl. in einem gemeinsamen Gespräch aller Beteiligten diskutiert. Wir nehmen Ihre Themen sehr ernst!

Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit, sich jederzeit an den Elternbeirat unserer Tagesstätte zu wenden.
Gegen Ende des Kindergartenjahres können Sie ihre Meinung zu unserer Einrichtung und unserer pädagogischen Arbeit, inklusive Wünsche, Anregungen und Verbesserungsvorschlägen in einem anonymen Elternfragebogen kundtun. In der Regel findet diese über ein online Abfragungsportal statt.

2. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

2.1 Gestaltung von Übergängen

Eingewöhnung in die Einrichtung: Der Eintritt in unsere Kindertageseinrichtung ist ein prägender Meilenstein. Die Begleitung erfolgt in Anlehnung an das Berliner Modell, bei dem eine Bezugsperson (Elternteil) das Kind anfangs begleitet. Schrittweise und orientiert an den individuellen Bedürfnissen bauen wir eine sichere Bindung auf und vertreten während der gesamten Eingewöhnung ein partizipatives Eingewöhnungsmodell.

Kooperation mit Eltern: Transparente Absprachen und ein vertrauensvoller Austausch zwischen Eltern und dem pädagogischen Team erleichtern dem Kind diesen großen Schritt. Grundsätzlich ist uns ein guter persönlicher Kontakt wichtig, denn die Basis für eine gute Entwicklung ihres Kindes bei uns im Haus, ist die Zusammenarbeit zwischen ihnen als Eltern und unserem Team. Sollten daher Fragen oder Themen bei ihnen auftreten, die thematisiert gehören, scheuen sie sich bitte nicht und kommen auf uns zu. Wir sind nicht nur für ihr Kind, sondern gerne auch für Sie da!

2.2 Interne Übergänge im Haus für Kinder

Wechsel im Haus: Als Haus für Kinder begleiten wir die Kinder bei ihren altersbedingten Wechseln (z. B. von der Krippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in den Hort). Diese Übergänge werden durch gegenseitiges Beschnuppern, Schnuppertage, Teiloffenes Arbeiten an den Vormittagen und eine enge Zusammenarbeit der Teams fließend und altersgerecht gestaltet, um Vertrautheit zu wahren.

2.3 Mikrotransitionen im Alltag

Kleine Übergänge im Tagesverlauf: Neben den großen Übergängen bewältigen die Kinder täglich viele kleine Wechsel (Mikrotransitionen) – wie das Ankommen am Morgen, den Wechsel vom Freispiel zum Aufräumen, das Händewaschen, das Mittagessen oder das Abholen. Wir Beobachten diese Situationen sehr genau und gestallten anhand dessen unseren Tagesablauf.

Pädagogische Begleitung: Wir geben diesen Mikrotransitionen einen verlässlichen, strukturierten und wiederkehrenden Rahmen (durch Rituale, Lieder oder Signale), um den Kindern Orientierung, Sicherheit und ein Gefühl von Vorhersehbarkeit im Alltag zu geben.

Mahlzeiten als Gemeinschaftserlebnis - Essen und Trinken: In unserer Einrichtung sind die gemeinsamen Mahlzeiten weit mehr als reine Nahrungsaufnahme. Wir verstehen das Frühstück, die Brotzeit und das Mittagessen als wertvolle Bildungszeit, in der das Gemeinschaftsgefühl gestärkt wird und intensive Gespräche zwischen den Kindern und uns Platz finden. Um die Kinder bestmöglich einzubinden, nutzen wir für alle Gruppen ein Buzzer-System: Mit diesem besprechen wir täglich das jeweilige Gericht, sodass die Kinder vorab genau informiert sind, was es zu essen gibt. Wichtig ist uns auch die Grundeinstellung, dass wir die Kinder zum Probieren animieren können, jedoch kein Kind zum (Auf-)Essen zwingen!

Im Alltag bringen die Kinder ihre Brotzeit von zu Hause mit. Für Abwechslung sorgen unsere beliebten Müslitage: Hierfür nehmen die Kinder abwechselnd Kärtchen mit nach Hause, um Müsli oder Milch für die Gemeinschaft beizusteuern. Zudem bitten wir die Eltern, zu Beginn der Woche ein Obst oder Gemüse mitzugeben. Die Kindergartengruppen – die Wichtel, Katzen und Zwerge – sammeln diese Vitamine in ihren eigenen Obstkörben. Im Laufe der Woche schneiden wir das Obst und Gemüse gemeinsam mit den Kindern auf, was die Feinmotorik und das praktische Tun fördern.
Unsere Krippengruppe, die Spatzen, nutzt ein eigenes Modell: Ein Elternteil übernimmt jeweils für eine Woche den Einkauf für alle 12 Kinder (womit jede Familie etwa alle 12 Wochen an der Reihe ist). Hierzu stehen wir im engen Austausch mit den Eltern und unterstützen bei Bedarf gerne mit einer vorbereiteten Einkaufsliste.

Unser warmes Mittagessen beziehen wir von der Metzgerei Mödl aus Pittriching.

- Krippe und Kindergarten: Um 11:15 Uhr kommen alle Mittagessenskinder aus der Wichtel- und Zwergengruppe zum gemeinsamen Essen im Raum der Zwerge zusammen. Die Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, werden währenddessen liebevoll von den weiteren Kolleginnen betreut.
- Katzen: Unsere Vorschulkinder essen etwas später zu Mittag. Gegen 12:00 Uhr wird der Tisch gedeckt und sich an das gemeinsame Essen gemacht.
- Hort: Auch im Hort ist das warme Mittagessen fest im Tagesablauf verankert. Sobald die Kinder aus der Schule kommen, nehmen sie ihre Mahlzeit ein. Der Essenszeitraum erstreckt sich flexibel von 11:45 Uhr bis 13:15 Uhr und verteilt sich meist auf drei aufeinanderfolgende Gruppen. Diese zeitliche Entzerrung ermöglicht es uns, die Kinder ganz individuell ankommen zu lassen und beim Essen in Ruhe ins Gespräch zu gehen. Um 13:30 Uhr schließt sich eine kurze gemeinsame Besprechung oder direkt die Hausaufgabenzeit an, die bis 15:00 Uhr dauert.

Bei der Essenskultur legen wir großen Wert auf die Förderung des selbstständigen Handelns: Die Kinder schöpfen ihr Essen selbst auf, füllen ihre Getränke ein und nutzen echtes Geschirr. Wir verwenden bewusst Glasschüsseln, spezielles Kinderporzellan und Trinkgläser. Das Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder stärkt ihr Selbstbewusstsein, die Haptik des Materials schult ihre Achtsamkeit und sie lernen einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln und Gegenständen.

Den gesamten Tag über stehen den Kindern frisch gekochter Tee sowie Wasser zur freien Verfügung. In den Kindergartengruppen und auch in der Krippe haben wir Wasserspender auf Kinderhöhe installiert, die von den Kindern begeistert genutzt werden und sie zum eigenständigen Trinken anregen.

Ruhephasen und Ausruhen: So wie die Mahlzeiten verstehen wir auch die Ruhe- und Schlafenszeiten als einen wichtigen Bestandteil des Einrichtungsalltags. Sie bieten den Kindern den notwendigen Raum, um Erlebtes zu verarbeiten, neue Kraft zu tanken und zur Ruhe zu kommen.

Das Ausruhen und Schlafen richtet sich im Kindergartenbereich nur an die Kinder, die bis mindestens 14:00 Uhr gebucht sind. Um den wechselnden Bedürfnissen und Kinderzahlen in jedem Kinderhausjahr gerecht zu werden, gestalten wir die Schlafsituationen flexibel und individuell. Je nach Gruppengröße und Bedarf nutzen wir dafür unseren kleinen Turnraum oder die jeweiligen Nebenräume der Gruppen.
Hierbei gilt für uns ein wichtiger Grundsatz: Wir wecken keine Kinder. Jedes Kind erhält die Zeit, die sein Körper benötigt, um von selbst aufzuwachen und gestärkt in den Nachmittag zu starten. Unser zeitlicher Rahmen für das Schlafen streckt sich von ca. 11:45 Uhr bis 13:15. Auch bei der Begleitung der Ruhephase arbeiten unsere Fachkräfte gruppenübergreifend eng zusammen, um eine verlässliche und geborgene Atmosphäre zu schaffen.

Für unsere jüngsten Kinder in der Krippe steht ein separater Schlafraum zur Verfügung, der direkt an den Gruppenraum der Spatzen angrenzt. Diese räumliche Nähe schenkt den Krippenkindern Vertrautheit und Sicherheit, sodass sie in einem geschützten Rahmen ihren individuellen Schlafrhythmus finden können. Auch hier achten wir sensibel darauf, dass die Kinder ungestört schlafen und in ihrem eigenen Tempo aufwachen dürfen.

3. Orientierung und pädagogische Haltung

3.1 Menschenbild

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ – Maria Montessori

Unser Bild vom Kind: In unserer Einrichtung steht jedes Kind als eigenständige, neugierige und einzigartige Persönlichkeit im Mittelpunkt, die ein Recht auf Achtung, bedingungslose Annahme und eigene Entscheidungen in ihrem eigenen Entwicklungstempo hat. Als verlässliche Vorbilder und Begleiter schaffen wir ein sicheres, wertschätzendes Klima, fördern die individuellen Fähigkeiten der Kinder und gestalten den gemeinsamen Lernprozess aktiv miteinander. Gestützt auf bekannte pädagogische Ansätze von Montessori, Frostig und Piaget entwickeln wir unsere Arbeit durch ständigen Team-Austausch, Fachliteratur und Fortbildungen kontinuierlich weiter. Eingebettet ist diese Haltung in eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, die als Ergänzung zur familiären Erziehung auf gegenseitiger Achtung, Offenheit und Verlässlichkeit zum Wohle des Kindes beruht.

Bild von Eltern und Familie: Wir begegnen Eltern und Familien mit einer wertschätzenden Haltung. Das Vertrauen zwischen Eltern und Kindern sowie dem pädagogischen Team steht für uns im Mittelpunkt einer gelingenden Erziehungspartnerschaft.

3.2 Unser Bildungsverständnis

Lebensnahes Lernen und Methoden: Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben, durch lebensnahes Lernen Erfahrungen zu sammeln, die ihnen helfen, sich in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen zurechtzufinden.

Beobachtung als Grundlage unserer Arbeit: Durch regelmäßige und intensive Beobachtungen erfahren wir als Erzieherinnen, welche Bedeutung bestimmte Themen, Rollen und Gegenstände für die Kinder haben. Dies ermöglicht es uns, ihre individuellen Stärken und Interessen zu erkennen und mit vielfältigen Anregungen zu begleiten und zu fördern.

3.3 Haltung und Prinzipien

Partizipation: Ein wesentliches Prinzip unserer pädagogischen Arbeit ist die Mitsprache, Mitgestaltung und Mitbestimmung der Kinder an der Planung und Gestaltung des Tagesablaufes sowie von Projekten und Festen. Insbesondere haben die Kinder in den regelmäßig stattfindenden Gesprächskreisen in ihrer Gruppe die Möglichkeit, ihre Anliegen zum Ausdruck zu bringen und zu diskutieren.

Konfliktlösung: Wo viele Menschen zusammenkommen, entstehen ganz natürlich vielfältige Konfliktsituationen. Wir erkennen diese an und geben den Kindern durch pädagogische Begleitung angemessene Hilfen zur Bewältigung und Verarbeitung an die Hand. Ganz nach der Haltung von Maria Montessori:

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun.
Habe Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauchen sie mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“ - Maria Montessori

Schutzauftrag und Kindeswohl (§ 8a SGB VIII): Nach § 8a SGB VIII nehmen wir als Fachkräfte unserer Kindertageseinrichtung den Schutzauftrag des Jugendamtes bei Kindeswohlgefährdung aktiv wahr. Näheres dazu ist in einer Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages zwischen dem Jugendamt Fürstenfeldbruck und unserem Träger, der Gemeinde Mittelstetten (vom 18. Juli 2008), geregelt.

- Unsere Mitarbeiterinnen erhalten regelmäßige Fortbildungen zu dieser Thematik.
- Allen Kolleginnen liegt ein verbindlicher Handlungsplan mit klaren Handlungsschritten bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vor; zur Gefährdungsbeurteilung nutzen wir den „Ampelbogen“.
- Die Vereinbarung, der Handlungsplan, der „Ampelbogen“ zur Gefährdungseinschätzung sowie ein umfassendes Kinderschutzkonzept sind in der Einrichtung jederzeit für Sie einsehbar.

4. Organisation und Gestaltung von Lernprozessen

4.1 Raum und Lernumgebung

Räumliche Gestaltung: Unsere Einrichtung bietet den Kindern eine differenzierte Lernumgebung. Die Räumlichkeiten und Materialien sind so ausgewählt und vorbereitet, dass sie den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum selbstständigen Entdecken, Experimentieren und Spielen bieten. Wir achten darauf, den Kindern regelmäßig abwechslungsreiche Spielanreize zu bieten und stellen falls nötig auch mal den Gruppenraum so um, dass dieser wieder zur aktuellen Spielsituation der Kinder passt.

Außengelände: Um dem großen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, stehen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Gruppenräume entsprechende Freiräume zur Verfügung. Dies beinhaltet ausdrücklich auch das freie Spiel einzelner Kinder im Außengelände. Hierfür erhalten Sie zu Beginn des Kinderhausjahres einen Informationstext mit einer Einverständniserklärung, der sie zustimmen können.

4.2 Alltag und Rahmenbedingungen

Tages- und Wochenstruktur: Ein verlässlicher, strukturierter Alltag gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit. Besonders wichtig sind uns dabei gewisse Fixpunkte am Vormittag, wie die Möglichkeit der Kinder ihre Brotzeit zu essen, Zeit für das Freispiel und die Möglichkeit an Angeboten teilzunehmen. Diese Fixpunkte bilden dabei unter anderem die gemeinsame Kernzeit. Ein paar feste Termine gibt es bei uns auch, wie die Tage, an denen wir in die große Schulturnhalle gehen können oder speziell in unserer Vorschulgruppe die Koop-Stunden der Schule. Diese Termine können Sie als Eltern auch in unserer APP einsehen. Für mehr Transparenz erhalten Sie als Eltern auch am Ende der Woche einen digital versendeten Wochenrückblick.

Feste im Jahreskreis: Feste und Feiern (wie Sankt Martin, Ostern oder das Sommerfest) strukturieren den Rhythmus unseres Kinderhausjahres. Sie durchbrechen den gewohnten Alltag und bieten den Kindern, Familien und dem Team einen besonderen Rahmen für Gemeinschaft, das Erleben von Kultur und Traditionen sowie für gemeinsame Erlebnisse.

Beobachtung als Grundlage: Durch regelmäßige Beobachtungen (unter anderem dokumentiert über die standardisierten Beobachtungsbögen **PERIK** und **SELDAK**) erfassen wir die Entwicklungsschritte der Kinder, um bedürfnisorientiert handeln und Angebote passgenau gestalten zu können. Grundsätzlich gibt die Beobachtung der Kinder und deren Verhalten unsere tägliche Arbeit vor. Wir orientieren uns an den Interessen und stimmenunsere pädagogische Arbeit darauf ab.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Entwicklungsalbum (Portfolio): Um den Kindern eine wertschätzende Haltung widerzuspiegeln und ihre individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse festzuhalten, erarbeiten wir in allen Gruppen Fotodokumentationsseiten. Diese enthalten Fotos von aktuellen Themen oder Ausflügen. Selbstverständlich wandern in den Ordner auch Kunstwerke des jeweiligen Kindes. Vor den großen Ferien geben wir den Ordner gerne mit nach Hause, das ist aber nicht die

einzige Möglichkeit. Gerne können sie jederzeit auch über ein Wochenende im Ordner ihres Kindes stöbern.

Transparenz: Die Dokumentationen dienen als wertvolle Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und machen die Bildungsbiografie des Kindes für alle Beteiligten sichtbar.

5. Kompetenzstärkung und Bildungsbereiche

5.1 Das Spiel als zentrale Lernform

Das Spiel ist die elementarste und wirksamste Form des kindlichen Lernens. Während gezielte pädagogische Angebote wertvolle Impulse setzen, wird die Bedeutung des freien Spiels im pädagogischen Alltag häufig unterschätzt: Gerade im Freispiel erwerben Kinder intrinsisch motiviert – aus eigenem Antrieb und Interesse heraus – Kernkompetenzen für ihr gesamtes Leben. Im freien Spiel verarbeiten sie Alltagserlebnisse, testen physikalische wie soziale Grenzen aus, begegnen Herausforderungen und entwickeln eigenständig Lösungen.
Das Freispiel unterscheidet sich von angeleiteten Aktivitäten vor allem durch den Grad der Selbstbestimmung: Die Kinder wählen ihre Spielpartner, das Material, den Ort, das Thema sowie die Spieldauer weitgehend selbst. Wir nehmen hierbei eine beobachtende, schützende und impulsgebende Rolle ein. Auch wird der (Gruppen-)Raum von uns als verlässliche Lernumgebung gestaltet. Wir gehen auf die Themen der Kinder feinfühlig ein und greifen nur dann ein, wenn Unterstützung benötigt wird.

Die Entfaltung von Lebenskompetenzen über die Entwicklungsstufen hinweg:
Das Spiel entwickelt sich mit dem Kind. In unserer Einrichtung begleiten wir diese Entwicklungsschritte altersdifferenziert von der Krippe bis zum Ende der Grundschulzeit:

Krippenbereich (1–3 Jahre) – Explorations- und Funktionsspiel:
Für die jüngsten Kinder ist das Spiel vor allem Sinneserfahrung und Körperwahrnehmung. Beim Befüllen und Entleeren von Gefäßen, Klettern oder ersten Tasterfahrungen lernen sie ihren Körper und die Gesetzmäßigkeiten der Umwelt kennen. Im Parallelespiel sammeln sie erste soziale Gruppenerfahrungen. Lebenskompetenzen wie Selbstwirksamkeit („Ich bewirke etwas“) und Motorik stehen hier im Fokus.

Kindergartenbereich (3–5 Jahre) – Symbol- und Rollenspiel:
Mit zunehmendem Alter gewinnt das Phantasie- und Rollenspiel an Bedeutung. Die Kinder schlüpfen in andere Rollen, verhandeln Spielregeln und lösen Alltagskonflikte untereinander. Das Freispiel wird hier zum Trainingsraum für Sozialkompetenz, Empathie, Sprachfähigkeit und Frustrationstoleranz, wenn Spielideen angepasst oder Kompromisse geschlossen werden müssen.

Vorschulalter / Angehende Schulkinder – Lebenspraktische Bildung statt starrem Programm:
Im letzten Jahr vor der Einschulung arbeiten wir bewusst nach keinem starren Vorschulprogramm oder Verschulungsmodell. Statt stundenlangem Arbeiten in Arbeitsblättern setzen wir auf die Stärkung lebenspraktischer Kompetenzen und die Vorbereitung auf den neuen Lebensabschnitt im Alltag. Die Grundlagen für die Schulfähigkeit bilden sich organisch im

Freispiel und in gezielten Alltagsanforderungen ab. Konkret vermitteln und üben wir mit den Vorschulkindern:

- **Fein- und Grafomotorik:** Eine ergonomische Stifthaltung, den Umgang mit der Schere und feinmotorisches Geschick durch freies Zeichnen, Basteln und Bauen.
- **Selbstständigkeit & Organisation:** Was gehört in den Schulranzen? Wie halte ich meine Sachen zusammen und übernehme Verantwortung für mein Eigentum?
- **Orientierung im öffentlichen Raum:** Ein gezieltes Bustraining und Verkehrserziehung für einen sicheren Schulweg.
- **Selbstbewusstsein & Selbstregulation:** Die Fähigkeit, Aufgaben eigenständig zu Ende zu führen, zuzuhören und eigene Bedürfnisse im Alltag angemessen zu äußern.

Hortbereich (1. bis 4. Klasse) – Regelspiel, Bau- und Bewegungsprojekte:
Bei Schulkindern wandelt sich das Freispiel häufig in komplexere Regel- und Brettspiele, freie Bau- und Konstruktionsprojekte oder intensive Bewegungsspiele im Außenbereich oder im Turnraum. Nach dem strukturierten Schulalltag und der Hausaufgabenzeit von 13:30 Uhr bis 15:00 Uhr dient das Freispiel hier als wichtiger Ausgleich zur Stressregulation. Die Kinder erwerben Lebenskompetenzen wie Eigenverantwortung, Ausdauer, strategisches Denken und die Fähigkeit zur selbstständigen Freizeit- und Beziehungsgestaltung.
Die ausgewogene Kombination aus verlässlichen, gezielten Angeboten und ausreichend ungeplanter Freispielzeit stellt sicher, dass jedes Kind in seinem eigenen Tempo grundlegende Lebenskompetenzen entfalten kann.

5.2 Ganzheitliches und vernetztes Lernen sowie Basiskompetenzen

Die Förderung des Kindes und der Aufbau von Lebenskompetenz im Freispiel und Alltag stützen sich auf fünf zentrale Bildungsbereiche, die gleichwertig erfolgen, sich bedingen und in wechselseitiger Abhängigkeit stehen:

Sozialer Bereich (Mitmenschliches Verhalten): Die Kinder lernen, sich in eine Gemeinschaft einzuordnen, eigene Bedürfnisse und Ideen einzubringen und das Zusammenleben aktiv mitzugestalten. Durch altersgemischte Erfahrungen, gruppenübergreifende Kontakte und Konfliktlösungskompetenzen entwickeln sie Kooperationsbereitschaft und Selbstbehauptung.

Kognitiver Bereich (Wissen und Lernfreude): Ohne Druck wecken wir die Neugier und Experimentierfreude der Kinder. Durch gezielte Angebote wird Wissen vertieft, geordnet und die Sprache als zentrales Kommunikationsmittel gefördert.

Emotionaler Bereich (Gefühle und Empfindungen): In einer geborgenen, herzlichen Atmosphäre stärken wir das Selbstwertgefühl. Die Kinder lernen, eigene und fremde Gefühle (von Freude bis Angst) wahrzunehmen, auszudrücken und konstruktiv damit umzugehen.

Kreativer Bereich (Phantasien und Ideen): Wir unterstützen Eigenschaften wie Offenheit, Flexibilität und Mut zur Veränderung. Durch Freiräume und vielfältige Angebote auf bildnerischem, handwerklichem und musischem Gebiet steht der kindliche Prozess im Vordergrund.

Motorischer Bereich (Bewegung und Körperbeherrschung): Um dem natürlichen Bewegungsdrang gerecht zu werden, bieten wir innerhalb und außerhalb der Gruppenräume (sowie im Außengelände) zahlreiche Freiräume zur eigenständigen Erprobung von Geräten und Materialien.

5.3 Lernmethodische Kompetenz, Resilienz und Vielfalt

Lernmethodische Kompetenz & Ko-Konstruktion: Wir vermitteln den Kindern „Lernen zu lernen". Durch bewussten Wissenserwerb, Transfer, Informationsquellen nutzen und die Zusammenarbeit (Ko-Konstruktion) im Dialog mit Fachkräften und anderen Kindern gestalten wir sinnorientierte Lernprozesse.

Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz): Wir stärken die psychische Widerstandsfähigkeit der Kinder durch sichere Bindungen, erlaubte Selbstwirksamkeit (Partizipation), gezielte Selbstregulation sowie durch Lob, konstruktive Kritik und Autonomie.

Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt: Durch differenzierte Angebote gehen wir auf Herkunft, Kultur, Religion und das individuelle Entwicklungstempo ein. Wir fördern aktiv interkulturelle Kompetenz und Chancengleichheit in unserem Alltag. In unserem Haus begegnen wir jedem Kind auf Augenhöhe und fördern den Austausch untereinander über all die verschiedenen Länder, Traditionen und Sprachen in Form von Projektarbeit oder Gesprächen.

Geschlechtersensible Erziehung: Unabhängig vom biologischen Geschlecht ermöglichen wir Mädchen und Buben den gleichen Zugang zu allen Bildungsbereichen, brechen einengende Klischees auf und fördern jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit. Der Bindungsaufbau zu jedem einzelnen Kind steht in unserer Arbeit im Vordergrund. Fühlt sich ein Kind bei uns im Kinderhaus sicher, so kann es auch sein Explorationsverhalten ausbauen und lernen.

6. Kooperation, Vernetzung und Partnerschaften

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Eine gelingende und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen dem Elternhaus und dem pädagogischen Team bildet das Fundament für das Wohlbefinden und die optimale Entwicklung des Kindes.

Formen des Austauschs:

Elternnachmittage: Informationsabende vor der Aufnahme neuer Kinder sowie gruppeninterne Elternnachmittage zu Beginn des Kinderhausjahres dienen dem gegenseitigen Kennenlernen, der Absprache von Abläufen und dem Austausch über pädagogische Themen. Für die neuen Eltern bieten wir immer im Sommer ein Kennlernelternnachmittag an. Bei unseren Elternnachmittagen ab September findet eine Notbetreuung parallel für die Kinder statt. Der

Beginn ist meistens um 16:00 Uhr bis ca. 17:30. Bitte beachten Sie, dass wir nur Kinder in der Notbetreuung betreuen können, die auch in unserem Kinderhaus angemeldet sind.

Tür- und Angelgespräche: Spontane, kurze Rückmeldungen beim Bringen und Abholen ermöglichen einen regelmäßigen, unkomplizierten Kontakt.

Termingespräche: In regelmäßigen Abständen – insbesondere in den ersten Monaten nach der Eingewöhnung sowie im letzten Jahr vor der Einschulung – laden wir zu strukturierten Entwicklungsgesprächen ein. Hierbei besprechen wir den Entwicklungsstand, das Spielverhalten und einen eventuellen Förderbedarf.

Elternbeirat: Nach Art. 14 des Bayerischen Kinderbildungs- und-Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) wird zu Beginn des Jahres ein Elternbeirat gewählt. Er tagt in öffentlichen Sitzungen, wird zu wichtigen Entscheidungen gehört und fungiert als wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Einrichtung.

Informationen: Wichtige organisatorische und pädagogische Inhalte erhalten Eltern über Elternbriefe in unserer APP, Aushänge an den Gruppentüren sowie unser tägliches kurzes Gespräch.

6.2 Externe Vernetzung und Besonderheiten

Schulkindbetreuung und Hort: Als Bindeglied zwischen Schule und Elternhaus bietet unser Hort einen geschützten Lebens- und Erfahrungsraum. Neben einer verlässlichen Hausaufgabenbetreuung (13:30 Uhr bis maximal 15:00 Uhr) Montag bis Donnerstag und einem täglichen gemeinsamen Mittagessen steht Freitags die Freizeitgestaltung (ohne Hausaufgaben) im Vordergrund, um den besonderen Bedürfnissen der Schulkinder gerecht zu werden. Die Anwesenheit der Schulkinder bereichert zudem das Miteinander im Haus durch gegenseitiges Vorbildsein. In den Ferien findet eine Ferienbetreuung statt, hierfür müssen Sie ihr Kind über die APP anmelden.

Altersgemischte Vorschul- und Hortgruppe: Im letzten Kindergartenjahr werden Vorschulkinder gezielt auf die Grundschule vorbereitet. Je nach belegten Plätzen im Hort, haben wir die Möglichkeit eine Anbindung an die Katzengruppe zu schaffen. Das hat einen positiven Effekt und bietet einen fließenden, vertrauten Übergang für die zukünftigen Hortkinder.

Vorschulgruppe: Unsere Vorschulkinder können in einer extra Gruppe von Kindern im Alter von 5 bis 6 Jahren betreut werden. Das ist unsere Katzengruppe. Die Gruppenstärke richtet sich immer nach den Integrationskindern und den jeweiligen Geburtenjahrgängen. Auch danach, wie viele Korridorkinder es gibt.

Krippengruppe: Für die Jüngsten bietet die Spatzengruppe einen geschützten Rahmen. Die Eingewöhnung erfolgt behutsam in Anlehnung an das Berliner Modell, ergänzt durch beziehungsvolle Pflege (Wickeln, Schlafen, Essen im eigenen Rhythmus).

Integrationsplätze: Zur gleichberechtigten Teilhabe bieten wir Plätze für die Einzelintegration an. In enger Zusammenarbeit mit unserem heilpädagogischen Fachdienst und Logopädie unterstützen und begleiten wir Kinder mit individuellem Förderbedarf individuell in der Gruppe.

Kooperation mit der Grundschule: Um den Übergang in die Schule zu erleichtern, finden regelmäßige Kooperationsstunden (z. B. durch Besuche der Kooperationslehrkraft) sowie der gesetzlich verankerte „Vorkurs Deutsch“ in enger Abstimmung statt.

Öffentlichkeitsarbeit und Gemeinwesen: Wir verstehen uns als aktiver Teil der Gemeinde Mittelstetten. Durch gemeinsame Aktionen (z. B. St. Martinsfest mit der Kirche und Vereinen), Besuche bei der Feuerwehr oder Berichte im „Mittelstettner Gmoa-Blattl“ öffnen wir die Einrichtung nach außen.

Zusammenarbeit mit dem Träger: Zwischen der Kindertagesstätte (Leitung) und dem Träger (Gemeinde Mittelstetten, 1. Bürgermeisterin Evelyn Dürmeier sowie die Kindergartenreferentin) findet ein regelmäßiger, enger Austausch zu organisatorischen, personellen und konzeptionellen Themen statt.

7. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist kein statischer Zustand, sondern ein kontinuierlicher Prozess der Überprüfung, Reflexion und Weiterentwicklung. Um den hohen Ansprüchen an eine moderne Kindertageseinrichtung gerecht zu werden und die gesetzlichen Vorgaben (wie das BayKiBiG und den BayBEP) stetig zu erfüllen, sichern und entwickeln wir unsere Qualität auf mehreren Ebenen.

7.1 Teamarbeit, Reflexion und Professionalität

Regelmäßige Teambesprechungen: Das pädagogische Team nutzt regelmäßige Besprechungen für den fachlichen Austausch, die gemeinsame Planung des Jahreskreises, die Organisation des Alltags und die Reflexion der pädagogischen Arbeit.

Fort- und Weiterbildung: Die kontinuierliche Qualifizierung unserer Mitarbeiterinnen ist ein zentraler Baustein zur Qualitätssicherung. Das Team nimmt regelmäßig an externen Fortbildungen teil (unter anderem zu aktuellen pädagogischen Ansätzen, rechtlichen Vorgaben wie dem Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII oder sprachlicher Bildung).

Rolle der Fachkräfte: Wir als Team vertreten die Haltung ganz im Sinne unseres Leitbildes als „Möglichmacher“. Das intensive beobachten der Kinder, begleiten deren individuellen Lernprozesse, unterstützen der Eltern in ihrem Erziehungsauftrag und schaffen einer vorbereiteten, anregenden Umgebung ist unsere Aufgabe.

7.2 Qualitätssicherung durch Dokumentation und Evaluation

Entwicklungsdokumentation: Die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation (durch Portfolios, PERIK, SELDAK und SISMIK) dient nicht nur dem Kind und den Eltern, sondern fungiert auch für das Team als Spiegel der eigenen Arbeit und als Grundlage für zielgerichtete Fördermaßnahmen. Je nach Altersbereich testen wir auch immer wieder andere Methoden der Beobachtungsdokumentation.

Elternbefragung: Zur Einbindung der Perspektive der Eltern und zur Gewinnung wertvoller Anregungen führen wir regelmäßige (zum Teil anonyme) Elternbefragungen zum Ende des Kindergartenjahres durch. Die Ergebnisse fließen direkt in die Weiterentwicklung unserer Einrichtung ein.

Zusammenarbeit mit dem Träger und Fachdiensten: Der ständige, enge Austausch mit dem Träger (Gemeinde Mittelstetten), dem Elternbeirat und externen Fachdiensten garantiert, dass organisatorische und pädagogische Qualitätsstandards fortlaufend überprüft und optimiert werden.

7.3 Fortlaufende Konzeptpflege

Die vorliegende Konzeption ist ein lebendiges Dokument. Sie wird in regelmäßigen Abständen vom Team gemeinsam mit dem Träger überprüft, bei Bedarf an veränderte Rahmenbedingen oder neue gesetzliche Vorgaben angepasst und bildet somit den verbindlichen Qualitätsrahmen für das gesamte „Haus für Kinder“.